

1955. a. Contributions à la connaissance du gibier international et son état de conservation. Resumé Cons. Int. Chasse.
b. Pescadores Negros entre Chad y Congo. Buenos Aires, p. 125.

Deutsche Kolonialgesellschaft:

1908. Bericht über die Hauptversammlung, Bremen, p. 96-98.

Game Department of the Gold Coast:

1952. Report for the Year 1950-51. Oryx I, 6, p. 290-292.

HARPER, Francis:

1945. Extinct and Vanishing Mammals of the Old World. American Comm. Int. Wild Life Prot. New Publ. N° 12.

HAYWOOD, Col. A. H.:

1932. Nigeria. Preservation of Wild Life. Journ. Soc. Pres. Fauna Emp. N. S. XVII, p. 27-48.
1933. a. Gold Coast. Preservation of Wild Life. ibidem XVIII, p. 32-45.
b. Sierra Leone. idem. ibidem XIX, p. 21-33.
c. The Gambia. idem, ibidem, p. 34-37.

HEIM, Prof. Roger:

1947. Rapport Général sur la Protection de la Nature dans les Territoires de la France d'Outre-Mer. Conf. Int. Prot. Nat. Brunnen 1947. p. 219-258.

HEIM DE BALZAC, H.:

1936. Biogéographie des mammifères et des oiseaux de l'Afrique du Nord. Bull. Biol. France et Belg. Suppl. 21, p. 1-446.

LETOUZEY, M.:

1950. La Protection de la Nature au Cameroun Français. U. I. P. N., Bruxelles 1951, p. 260-264.

MATSCHIE, Paul:

1913. Jagd und Wildschutz in den Deutschen Kolonien. Wildbestnd. Reichs Kolonialamt. Berlin.

MONOD, Théodore:

1945. Fauna Preservation in French Africa. Journ. Pres. Fauna Emp. N. S. LI, p. 8-10.

MONOD, Th. & A. VILLIERS:

1950. La Protection de la Nature en Afrique Occidentale Française. U. I. P. N. Bruxelles 1951, p. 240-259.

SALOMON, Dr. Hugo:

1908. Schutz und Erhaltung der Fauna in den Deutschen Kolonien. Dtsche Kolonialgesellschaft 1908, p. 96-97.

SCHOUTEDEN, H.:

1930. Les Pangolins. Bull. Cercle Zool. Congolais. VI, 3, p. 87-95.
1935. Mammifères intéressants. ibidem XII, p. 3-4.

SCHWARZ, Ernst:

1934. a. On the local races of the chimpanzee. Ann. Mag. Nat. Hist., ser. X Vol. 13, N° 78, p. 576-583.
b. Notes on the Nomenclature and systematic position of some African mammals. ibidem Vol. 14, N° 80, p. 258-261.

SHORTRIDGE, G. C.:

1934. Hartmann's Mountain Zebra. Journ. Soc. Pres. Fauna Emp. N. S., pt. 22, p. 13-15.

TROCHAIN, Jean:

1950. Protection de la nature en Afrique Equatoriale Française. U. I. P. N. Bruxelles 1951, p. 219-239.

Wildschutz in Südwest Afrika

Von OTTO PULON

Ehrenamtlicher Wildschutzbeamter für S. W. A., Windhoek

Das gesamte Wildschutzgebiet in Südwest erstreckt sich auf etwas über 33 000 Quadratmeilen, wovon die Etoscha-Pfanne als Wildpark etwa 400 Quadratmeilen gross ist.

Das um die Etoscha Pfanne liegende Wildschutzgebiet erstreckt sich über etwa 27,000 Quadratmeilen.

In dem sog. Etoscha Wildpark, welcher die fast 5-fache Grösse des Krueger National Parks hat, ist kein gezähmtes Wild zu sehen, sondern dieser Park ist lediglich ein Stück Afrika, worin das Wild geschont und geschützt ist und so lebt, in freier Wildbahn, wie es gelebt hat, bevor der weisse Mann dieses Land betreten hat. In dem Etoscha Wildpark sind die Bestand-Schätzungen folgende:

Gesamtwildbestand in der Pfanne, ohne angrenzendes Wildschutzgebiet 100 000 Stück. Davon Zebras: 20 000; Springböcke: 15 000; Kudus: 1000. Der Rest verteilt sich auf Blaues Gnu (Wildeböest) und Kuhantilope (Hartebeest). Die in der Pfanne lebenden Elefanten werden nur auf 5 Stück geschätzt. Elandantilopen in der Pfanne nur einige Hundert; ebenso Giraffen. Über den Bestand an Löwen, der nicht zu schätzen ist, kann nur gesagt werden, dass die Löwen gern einige Hundert sein könnten, um mit den sich rapide vermehrenden Zebras aufzuräumen.

Unter Naturschutz sind folgende Tiere gestellt:

Elefanten,	Giraffen,	Elandantilope,
Nilpferd,	Kaffernbüffel,	Roonantilope,
Oryxantilope,	Kuhantilope,	Klippspringer,
Säbelantilope	Impala,	Steinbock,
Lechwe,	Situtunga,	Erdwolf,
Blaubock,	Otter,	Silberschakal,
Honigdachs,	Erdschwein,	Nashorn,
	Bergzebra.	

Als jagdbares Wild gelten:

- Oryxantilope (*Oryx gazella*) (nur wo zahlreich)
 - Hartebeest (*Alcelaphus caama*)
 - Kudu (*Strepsiceros strepsiceros*)
 - Strauss (*Struthio australis*)
 - Wildebeest (*Connochaetes taurinus*)
 - Zebbras (*Equus quagga antiquorum*)
 - Springböcke (*Antidorcas marsupialis*)
 - Dukker (*Sylvicapra grimmia*)
 - Warzenschwein (*Phacochoerus aethiopicus*)
- sowie alle Sorten Gänse, Enten und Perlhühner.

Die Jagderlaubnis bezüglich der Art sowie der höchst erlaubten Abschusszahl wird in jedem Jahr neu seitens der Administration festgelegt. In Bezirken, in denen nach Begutachtung der Wildschutzbeamten die Schonung einer gewissen Wildsorte empfehlenswert erscheint, wird der Abschuss untersagt. Die Jagdbestimmungen ändern sich deshalb von Jahr zu Jahr und von Bezirk zu Bezirk. Es ist zu erwähnen, dass die gesetzlichen Bestimmungen in Südwest Afrika hinsichtlich Jagd die Schonung sowie den Fortbestand des freien Wildes in grossem Masse berücksichtigen.

Die Schätzungen des Gesamtwildbestandes, ohne Wildschutzgebiet, sind folgende:

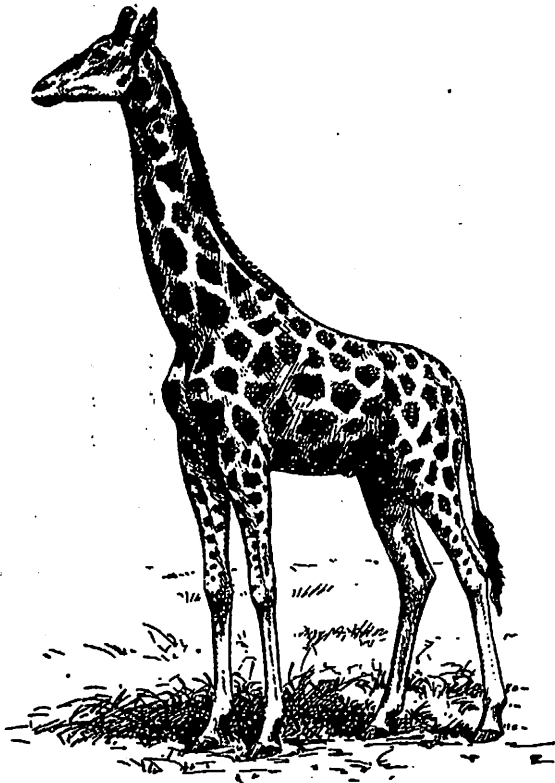
Elefanten	650
Büffel	2300
Nashorn	150
Giraffen	700
Elandantilopen	3000
Hartebeest	10000
Wildebeest	4000
Kudu	64000
Springbock	200000
Dukker und Steinbock	40000
Strauss	50000
Zebra	60000
Oryxantilope	40000

P. S. Aus der Septembernummer 1956 der *Afrika-Post* möchten wir folgenden Nachtrag beifügen: Gelegentlich der letzten Wildbestandserhebung wurde festgestellt, dass das Kaoko Veld die grössten Elefantenrudel beherbergt. Man schätzt, dass sich dort zwischen 600 bis 800 Elefanten aufhalten, während in der Etoschapfanne die Zahl erheblich geringer ist, nämlich 80 bis 100 Tiere.

In der gleichen Nummer lesen wir: 935 Lizenzen zum Abschuss von Grosswild (meist Kudus) wurden in der Jagdsaison vom 1. Mai bis 31. Juli (1956) von der Administration ausgegeben. Die Anzahl der Kleinwildlizenzen betrug 370 (meist für Springböcke).

Wir fügen diese Notiz bei zur Erhärtung der vom Verfasser betonten ständigen Kontrolle des Wildbestandes und der danach sich richtenden Ausgabe von Abschusslizenzen durch die südwestafrikanische Wildschutzbehörde.

G. D. T.



Giraffa camelopardalis capensis

Die Giraffe ist in zwölf geographischen Rassen über Afrika verbreitet. Die hier von Earl L. Poole gezeichnete stellt die südlichste Rasse dar.

Kurze Notizen über Südafrikanische Wildschutzgebiete

Von H. D. BUSSE

Ehrencorrespondent der argentinischen Asociación Cultural Natura
Cape Town

Bontbok Park, bei Bredasdorp (südl. Spitze Süd Afrikas). Er-richtet 1931. Früher bestanden mit Rhinoceros Bush, jetzt eingeteilt in Sommer und Winter "grazing" (Äsung) camps, 200 acres sind unter Sommer-Futter, wie Roggen, Lucerne, Gräser, Hafer, Redgras etc.; weitere 600 acres sind bestanden mit Busch und Gräsern, welche vom Wild gern genommen werden. Kalk, Kupfersulfate und andere Mineralien wurden beigemischt, um die geeignete Äsung zu schaffen. Z. Zt. schätzt man den Bestand an Bonte Bok dort auf ca. 180—200 Stück, aber man glaubt, dass im Laufe der Jahre dort ca. 500 Äsung finden können. Die Regierung steht diesem Projekt sympathisch gegenüber und hilft auch durch Anleihen. Das Gebiet ist teilweise eingezäunt mit einem 8 Ft. Drahtzaun. Es kommen ausserdem vor: Vaal Rehbock, Dukker; Gemsbock und andere Antilopen. Auch das Vogelleben ist beachtenswert.

Cape Point Game Reserve: untersteht dem Cape Divisional Council. Reich an natürlichen Gewässern, Vleis (Teichen etc.), beherbergt z. Zt. Blesbuck, Bonte Bok, Dukker, Grey Rebuck (Gehörn fast vertikal, grade und ähnlich dem südafrikanischen "Steenbuck"), in kleinen Sprüngen zusammenstehend. Ausserdem Baboons (Paviane), welche bis an die Autos der "Kap"-Besucher herankommen und sich ziemlich frech benehmen, auf den Autos sitzen und allerlei Unfug treiben, sodass schärfere Vorschriften hinsichtlich Fütterung einge-

führt werden mussten. Die Baboons holten aus nicht verschlossenen Autos Mäntel, Kissen etc. heraus und belästigten auch Kinder. Flamingos, Pelikane, Reiher verschiedener Arten, sind häufig. Man rechnet, dass dieses Gebiet ohne weiteres ca. 1000 grosse Antilopen, grysbok, rhebok, steenbok, Dukker aufnehmen könnte, da Äsung vorhanden. Man schlägt vor, auch einige Leoparden einzusetzen, um die Baboons etwas in Schach zu halten. Allerdings glaubt man, dass der Divisional Council den Geldbedarf zu einer Bereicherung dieses Reservats nicht aufbringen kann.

Addo Bush-Knysna Forest, Cape Province: steht unter der Protektion des National Parks Board. Vorhanden noch ca. 12—20 Elefanten, die aber wegen Futter und Wassermangel oftmals ausbrechen und angrenzende Farmen aufsuchen und „zurichten“. Es handelt sich um eine kleinere Elefantenart, vorwiegend ohne Stosszähne. Bis vor einigen Jahren auch hier und da Büffel, ob heute noch, ist nicht bekannt. In den angrenzenden grossen Waldungen, die mit hundertjährigen Bäumen bestanden sind (u. a. auch Stinkwood, Yellowwood und Ironwood); reiches Vogelleben, auch Schlangen, wie bergadders, mole snakes, mambas und cobras.

Giants Castle Park (zwischen Drakensbergen in Natal): Elands (*Taurotragus Oryx*) und Bushbok.

Kalahari National Park. Cape or Red Hartebeest, mit Lyra-Kurven-Gehörn, ausserdem Gnu oder Blue Wildebeest. Dicke Dornbüsche, aber viel offenes Gelände. Gemsbock äsen Wurzelwerk, wenn kein Wasser vorhanden, stehen in kleinen Sprüngen und kommen auch im wasserarmen „Desert“-Gelände gut durch.

Springbocks häufig, welche auch bei fehlender Äsung die benachbarten Farmen aufsuchen und Wildschaden machen, sodass einigen Farmern ein beschränkter und genau kontrollierter Abschuss neuerdings gestattet wurde.

Mountain Zebra National Park. Auf der Farm Babylonstoren im Bezirk Cradock, nordwestlich von Port Elizabeth, wurde 1937 der Bergzebra-Nationalpark angelegt. Leider enthielt er bei der Gründung nur sieben Zebras, die in den nächsten zehn Jahren auf zwei heruntersanken. Die Gefahr des Aussterbens der Rasse war ausserordentlich nahe gerückt. Da schenkte 1950 Mr. H. J. Lombard elf

Bergzebras von seiner Waterval-Farm dem Park. Durch Geburtenzuwachs hat sich die Zahl 1955 bereits auf 16 erhöht.

Es sollen auch noch Bergzebras in der Oudtshoorn Gegend vorkommen, nördlich von Mossel Bay. Zuverlässige Informationen darüber, speziell über die Zahl, konnten wir nicht bekommen. Die Gegend ist bekannt durch ihre grossen Straussenfarmen.

Hlubluwe und Umfolozi Game Reservate im Zululand

Hier kommt noch das seltene Weisse Rhinoceros vor; auch Kaffernbüffel, sowie im dicken Busch die Nyala Antilope in kleinen Sprüngen, welche nur nachts zur Äsung ziehen ausserhalb der dicken Busch-Deckung, und selbst an den Wasserstellen nachts äusserst scheu sind. Löwen gibt es nicht, dagegen Giraffen, Zebras, Warzenschweine und, wie überall, reiches Vogelleben und Schlangen.

Fernerhin sind beachtenswert die „*Private Game Farms*“, z. B. die von Mr. Osw. Pirow (ehemals Minister der S. A. Union), am Krueger National Park gelegen, mit reichen Beständen an Zebras, Wildebeeste, Impalas, Säbelantilopen, etc.

Auch ist zu nennen eine sogenannte „Privatfarm“ von H. Hoh-eisen, Grenze Kruegerpark, wo durch Dämme und Wasserstellen, welche extra eingerichtet wurden, dem Wild das so kostbare Nass gewährt wird, und selbstverständlich geniesst jegliches Wild vollauf Schutz; es fällt kein Schuss. Daher auch die Löwen „mehr oder weniger“ vertraut. Auf dieser Grossfarm zählte man einmal anlässlich einer grossen Rundfahrt über 150 Löwen, nebst einer grossen Zahl anderer Wildarten.